

Umgang mit körperlichen Behinderungen

Die wenigsten dürften im Alltag mit körperlich eingeschränkten Menschen zu tun haben. Dennoch weiß **Gabriele Stocker**, worauf man im Fall der Fälle achten sollte. Es geht schon beim Begriff los: „Man darf nicht von einem ‘Behinderten‘ sprechen. Es handelt sich schließlich um einen Menschen. Nur dass dieser eben ein Handycap hat“, klärt die Knigge-Expertin auf. Warum sollte man also anders mit ihnen umgehen als mit jedem anderen? Gabriele Stocker empfiehlt, nicht wegzusehen, aber auch nicht zu gaffen. Ein freundliches Lachen oder vielleicht sogar ein Gruß kämen immer gut an. Ganz wichtig ist: Nie ungefragt Hand zum Helfen anlegen. Viele Menschen mit Handycap könnten ihren Alltag ganz allein bestreiten. Das Angebot „Kann ich zur Hand gehen?“ hinterlasse aber zu jederzeit einen guten Eindruck. Nach Möglichkeit sollte man jeden von vorne ansprechen, da nur so ein direkter Zugang zum anderen entstehen kann. Ein Blindenhund sollte nie ungebeten gestreichelt werden, da er so von seiner eigentlichen Aufgabe – dem Schutz des Herrchens – abgelenkt werden könnte. Es sei auch ganz normal, dass oft Unsicherheiten im Umgang mit körperlich eingeschränkten Personen auftreten, erklärt Gabriele Stocker. Auch dann sollte man aber keine Scheu haben, seine Hilfe anzubieten. – ref

Gabriele Stocker ist Knigge-Expertin aus Hofkirchen und hält regelmäßig Vorträge und Seminare zum Thema „Gutes Benehmen“. Diese Woche hat sie „In Serie“ sechs Benimm-Tipps für DZ-Leser aus dem Alltag.